Dienstag, 24. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7513. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rth. 15 Sgr. Auswärts 1 Rth. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Frankfurter Lotterie

In der am 21. Septbr. c. fortgesetzten Ziehung der 6. Classe fiel 1 Gewinn von 15,000 fl. auf Nr. 11,445. 1 Gewinn von 5000 fl. auf Nr. 16,507. 2 Gewinne von 1000 fl. auf Nr. 9637 21,575. 4 Gewinne von 300 fl. auf Nr. 7180, 10,169 15,218 24,741. 23 Gewinne von 200 fl. auf Nr. 212 1303 1637 2291 3508 4629 5505 6131 6381 8083 9416 11,752 11,837 12,548 14,096 15,639 18,876 22,635 22,854 22,866 23,745 24,875 25,909.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser reist am 27. Sept. nach Baden-Baden und kehrt am 20. Octbr. c. nach hier wieder zurück.

Paris, 20. Sept. Laut einer Uebereinkunft zwischen General v. Manteuffel und den französischen Behörden beginnt die Räumung des Marne- und des Haute-Marne-Departements am 15. Oct. c.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 23. Sept. Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde heute Vormittag durch das Mitglied des Reichsrathes, von Niethammer, eröffnet. Staatsminister v. Pfeuffer begrüßte die Versammlung im Namen des Königs. Geheimerath Seckendorff (Sachsen-Altenburg) brachte ein Hoch aus auf den König Ludwig, „den echt deutschen Mann, welcher uns den deutschen Kaiser gegeben hat", in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr von Gasser seine Entlassung von dem diesseitigen Gesandtschaftsposten in Stuttgart zu beantragen und in den Ruhestand zu treten.

Paris, 23. Sept. Eingelaufenen Nachrichten zufolge haben gestern in mehreren Städten Privatbankets anläßlich des Jahrestags der Begründung der ersten Republik stattgefunden. Dieselben haben an keinem Orte zu irgend welchen Ordnungswidrigkeiten Veranlassung gegeben.

Die neue Kreisordnung und ihre Gegner. II.

Sehen wir uns nun nach den Gegnern der Kreisordnung um, so sind sie vor allem in der „sogenannten" conservativen Partei zu suchen. Wir sagen sogenannt conservativ. Denn daß in Anschauungen, wie sie die Auffätze: „Die ständische Gliederung der Kreisordnung von Ph. v. Nathusius-Ludom", (Separatabdruck aus der Neuen preußischen (Kreuz-) Zeitung, Berlin, Heinicke) enthalten, nicht nur conservative, sondern auch vollständig destructive Tendenzen zu Tage treten, läßt sich nicht leugnen. Wie ist die Forderung anders zu verstehen, welche alle Rechte des Kreises für eine einzige, aristokratische, sogar confessionell gesonderte Klasse der Landbevölkerung allein in Anspruch nimmt, und damit die Vergewaltigung aller übrigen Klassen der Gesellschaft ausspricht. Wir hätten uns mit dieser voll von entstellten und übertriebenen Behauptungen angefüllten Arbeit nicht näher beschäftigt, wenn nicht der Umstand, daß v. Nathusius-Ludom zur politischen Leitung der Kreuz-Zeitung und ihrer Partei geworben ist, ihnen eine gewisse weittragende Bedeutung giebt, und sie als das politische Glaubensbekenntniß wenigstens eines Theils der conservativen Partei auf dem Gebiete der Kreisordnung erscheinen läßt. Denn daß nicht alle Mitglieder der conservativen Partei so denken, kann aus eigener Anschauung, wie durch die Abstimmungen im Hause der Abgeordneten in erfreulicher Weise bestätigt werden.

Ehe wir uns aber speciell mit den oben angeführten Gegengründen gegen die Kreisordnung beschäftigen, müssen einige allgemeine Grundsätze vorangeschickt werden.

Es wird nicht geleugnet werden können, daß in den meisten größeren Staaten des Continents die Gründung der absoluten und starken Monarchie, indem sie den traurigen Ueberresten der Feudalzeit, durch welche ein gänzliches Auseinanderfallen aller Elemente des Staates drohte, ein Ende machte, durch Concentration der Kräfte das Aufblühen der modernen Staaten einleitete. Besonders deutlich zeigt uns dies die Geschichte des preußischen Staates, wo einsichtige und pflichtgetreue Fürsten auch bald dafür sorgten, daß ein gerechtes, sparsames und fleißiges Beamtenheer die Grundsätze der Regierung überall in exacter Weise fördernd und belehrend zur Ausführung brachte. Pflichtgetreue Fürsten und Beamten haben wieder wesentlich diesen nüchternen, arbeitsamen, pflichtgetreuen Sinn des preußischen Volkes hervorgerufen. Mit dem Steigen der Cultur, des Reichthums, der Dichtigkeit und Bildung der Bevölkerung wird sich jede gerechte, einsichtsvolle monarchische Regierung aber veranlaßt sehen, einen Theil der nicht mehr vom Centralpunkt sachgemäß zu beurtheilenden Regierungsgeschäfte von sich abzuwälzen und in die Selbstverwaltung der Gemeinden zu legen (Städteordnung). Auf der andern Seite gewährt sie durch die Verfassung eine Mitwirkung der vom Volke gewählten Vertreter an der Gesetzgebung in der weisen Voraussetzung, daß eine directe Theilnahme der Betroffenen selbst an der Auseinandersetzung über Recht und Pflicht der Gerechtigkeit und in der Wirkung den realen Verhältnissen des Landes nur entsprechend sein wird. Gesetze bezeichnen die Grenzlinien der Rechte und Pflichten der Staatsbürger gegen den Staat, sowie unter einander zur Aufrechthaltung der Ordnung und einer freien ungestörten Entwickelung der wirthschaftlichen und sittlichen Kräfte des Volkes. Sind die Gesetze veraltet, entsprechen sie nicht mehr den thatsächlichen Verhältnissen, der Cultur, des Wohlstandes, der Bildung, der Dichtigkeit der Bevölkerung oder einzelner Klassen, so pflegt als erstes Anzeichen, wodurch sich gewohnheitsmäßig die verletzte Gerechtigkeit Bahn zu brechen versucht, eine große Reihe von Umgehungen des Gesetzes an allen Ecken und Enden sich einzufinden. Es ist keine gegen den Wortlaut des Gesetzes verstoßende Handlung nachzuweisen, welche gestraft werden könnte, aber es werden im Volke Formen gefunden, welche doch thatsächlich das Gesetz umgehen. Wir brauchen nur auf die zahlreichen schädlichen Formen der Umgehungen der Wuchergesetze hinzuweisen, ehe dieselben aufgehoben wurden. Es wirken solche Verhältnisse im höchsten Grade demoralisirend auf das Volk, indem sie den gesetzlichen Sinn schwächen und den Sinn desselben auf Winkelzüge und Umgehungen richten. Wer solche unhaltbare dem wirthschaftlichen und Culturzustande des Volkes nicht mehr entsprechenden Gesetze aufrecht erhalten will, macht sich daher der Demoralisirung des Volkes schuldig. Werden nun die Zustände eines Volkes durch Festhaltung alter oder neuer, den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Gesetze, namentlich wenn sie die unnatürliche Bevorzugung gewisser Gruppen oder Klassen der Bevölkerung zum Nachtheil anderer enthalten, immer unnatürlicher, so lehrt die Geschichte, daß blutige Revolutionen, welche unzählige Opfer an Leben und Wohlstand der Völker fordern und lange traurige Nachwehen hinterlassen, regelmäßig einzutreten pflegen. Diese so viel Glück und Frieden zerstörenden Katastrophen zu verhüten, die ausgleichende Gerechtigkeit und Milde, soviel dies in der Möglichkeit menschlicher Kräfte liegt, überall im Staate herzustellen, und die ungetrübte Entfesselung der wirthschaftlichen und sittlichen Kräfte des Volkes zu ermöglichen, ist vorzugsweise die Aufgabe und Wirkung constitutioneller Institutionen. Aus allen diesen Betrachtungen dürfte aber zur Genüge hervorgehen, daß die moderne Staatsweisheit, die Politik im Innern, nicht an eine bestimmte alleinseligmachende unfehlbare Idee der Staatsform und der Anordnung seiner Glieder sich knüpfen kann, will sie das Wohl des Ganzen im Auge haben, sondern ganz allein im Anschluß an die thatsächliche Culturentwickelung mehr im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit, des Compromisses zwischen den sich vordrängenden Potenzen des Staates geübt werden müsse. Wer nicht wie der Vogel Strauß seinen Kopf in den Sand der Träume und Chimären hineinsteckt, sondern sich in ernstem Streben dem vollen, wechselnden, fortschreitenden Leben des Volkes widmet und mitten unter ihm steht und arbeitet, dem kann diese Thatsache nicht verborgen bleiben. Es ist darum eine erfreuliche Erscheinung, daß in dem letzten Jahrzehnte solche Anschauungen unter den Umsichtigeren aller Parteien mehr und mehr Verbreitung gefunden haben, und so im Einzelnen z. B. der Liberalismus sich mehr auch den Anschauungen und Bedürfnissen des Landes und der Provinz hinzugeben beginnt, als dies früher der Fall war, auf der andern Seite aber ein Theil der conservativen Partei die Wohlthat des Constitutionalismus und seiner Wirkung mehr und mehr anerkennt.

Je mehr aber die Parteien sich genähert, je mehr die politische Einsicht Verbreitung gefunden, im Interesse des Ganzen einigend zu wirken, um so trauriger sind solche Bestrebungen, welche auf Verschärfung der Differenzen, Bestärkung der bestehenden Vorurtheile gerichtet sind, und die eben nicht wählerisch in den Mitteln zu sein pflegen, diesen Zweck zu erreichen, um zu dem Schluß zu kommen, den Staat im Interesse einer socialistischen oder aristokratischen Minderheit auszubeuten. In dieser Beziehung steht v. Nathusius-Ludom und seine Freunde in dem Kampfe gegen den gesetzlich bestehenden Constitutionalismus ganz auf derselben Stufe mit den Socialisten Bebel und Liebknecht, welche auch den Staat im Interesse einer Klasse der Bevölkerung zum Nachtheil der anderen ausbeuten möchten. Characteristisch für solche Anschauungen sind stets die fortwährend ausgestoßenen Drohungen und Prophezeiungen: das alte Preußen, ja das Staatsleben werde zu Grunde gerichtet, wenn das neue Gesetz eingeführt würde und nicht statt dessen die Vorschläge der Kreuzzeitung. Das Dünkelhafte und Verblendete dieser unfehlbaren und alleinseligmachenden Lehre richtet sich von selbst. Zu Grunde gehen würde der gesunde preußische oder deutsche Staat noch lange nicht, selbst wenn v. Nathusius-Ludom und seine Freunde zur Regierung kämen, aber es könnte eine große Demoralisation, Entvölkerung und Ertödtung des wirthschaftlichen Lebens der benachtheiligten Kreise, veranlaßt durch eine unnatürliche Hemmung der wirthschaftlichen Lebensthätigkeit entstehen, in denen dann die Urheber solcher Zustände selbst mit zu Grunde zu gehen pflegen.

Um solche Zustände für die Zukunft zu verhindern, deren Anfänge sich schon heute in Folge Mangels jeden communalen Lebens auf dem Lande zu deutlich in der Auswanderung, Entvölkerung und Lethargie des wirthschaftlichen Lebens der östlichen Provinzen zeigen, hat eben die Staatsregierung mit den verschiedenen Parteien die neue Kreisordnung vereinbart.

N. M. Witt-Bogdanowo.

Deutschland.

✻ Berlin, 23. Sept. Es ist vielfach die Frage erörtert worden, auf welche Weise nach dem Wiederzusammentritt des Landtages die Scheidung zwischen der fortgesetzten alten und beginnenden neuen Session durchzuführen ist, da die Regierung keineswegs gewillt ist, die vertagte Session sofort zu schließen, um nicht die noch in der Erledigung begriffenen Vorlagen, namentlich die Kreisordnung, damit zu beseitigen, und andererseits auch keine Zeit verlieren will, die neuen Vorlagen, namentlich das Budget vorzulegen. Nach den neuesten officiösen Mittheilungen gedenkt die Regierung auf diese Frage des formalen Constitutionalismus gar kein Gewicht zu legen, insbesondere aber kein Zeitintervall zwischen der alten und neuen Session eintreten zu lassen. — Wie man dem „Frankf. Journ." von hier mittheilt, sind die Maulwürfe des Herrenhauses wieder am Wühlen. Mehrere Mitglieder der äußersten Rechten des hohen Hauses haben sich hier eingefunden, um den amendirten Regierungsentwurf über die Kreisordnung zu Falle zu bringen. Alle die alten Kämpen, die neulich aus der politischen Arena für immer ausscheiden wollten, sind wieder da, die Herren Senfft-Pilsach, Waldaw-Steinhövel und machten Propaganda gegen die Staatsregierung. Der Zorn gegen Bismarck ist groß und man fühlt, daß man alle Kräfte aufbieten muß, um einen Schlag zu führen. — Bei Gelegenheit der Berathung des Etats sind im Abgeordnetenhause wiederholt Beschwerden wegen der schleswig-holsteinischen Archive angebracht und die Anfrage an die Staatsregierung gerichtet worden, was geschehen sei, um die dänische Regierung zu veranlassen, ihrer Verpflichtung zur Herausgabe der Archive nachzukommen. Es handelt sich hier bekanntlich um neun große Archive, welche bis in das zehnte Jahrhundert hinaufgehen und die Grundlage zur Culturgeschichte des nordwestlichen Deutschland bilden. Der Regierungs-Commissar gab stets zur Antwort, daß sich diese Angelegenheit noch in der alten Lage befinde. Nach Mittheilungen, die der „Voss. Ztg." „von guter Hand" zugegangen, waren die Archive, welche die Dänen 1864 mit nach Copenhagen genommen, bisher Gegenstand eifriger Correspondenzen zwischen dem Berliner und Copenhagener Cabinet: von letzterem sind jedoch stets ausweichende Antworten ertheilt worden. Die preußische Staatsregierung soll deshalb mit der Absicht umgehen, die Ablösungsrente aus dem Sundzoll, welche für den Zeitraum von fünf Jahren jährlich 240,000 Rth. beträgt und bis zum Jahre 1877 läuft, so lange zurückzubehalten, bis die Archive ausgeliefert sind. — Zu denen, welche in Folge der Neubesetzung des Unterrichtsministeriums aus dem Amte scheiden, gehört bekanntlich auch der hiesige Provinzialschulrath Bormann, der in dem Schulcollegium der Provinz Brandenburg das Decernat der Seminarangelegenheiten hatte. Er war, so schreibt man der „Frkf. Ztg.", ehedem Lehrer an dem Seminar unter Diesterweg, wurde dann Rector der höheren Mädchen- (jetzigen Augusta-) Schule und aus dieser Stellung im Jahre 1849 an Otto Schulz's Stelle zum Schulrath ernannt, wo er an der Stahl'schen Umkehr der Wissenschaft arbeiten half und der streng orthodoxen Richtung huldigte, während er in anderen außeramtlichen Beschäftigungen, wie im Schillerverein, Spuren einer ehemaligen anderen Richtung blicken ließ. Während so Bormann und dessen, wenn auch nicht der Form, sondern der Sache nach — Vorgesetzter Stiehl Anderen die Plätze räumen, scheint Hr. Wiese, welcher in dem Unterrichts-Ministerium das Decernat der Gymnasien, Realschulen u. s. w. hat, seinen Platz noch behaupten zu wollen, nachdem er gleich nach Falcks Amtsantritt seine ohnehin bekannten Gesinnungen in einer Schrift auf das Neue bekundet hatte;

Stadt-Theater.

*** „Die Räuber", welche gestern Abend unter einer lebhafteren Betheiligung des Publikums, als es sonst zu sein pflegt, in Scene gingen, stellten eine ernstere Anforderung an die neuen Kräfte unseres Schauspiels als die bisherigen Stücke, vielleicht eine zu ernste. Denn man darf die Schwierigkeiten einer heutigen Darstellung der Schiller'schen Jugendarbeit nicht unterschätzen. Der Sturm und Drang, der darin lebt und webt, findet in dem Publikum der Gegenwart nicht mehr den sympathischen Wiederhall, der die großen Schwächen und Mängel der Dichtung in unmittelbarem Genuß derselben vergessen läßt. Und andererseits geben die durchweg unwirklichen Gestalten der Dichtung dem Darsteller auch nicht Gelegenheit, durch die geschickte Gestaltung überzeugend wahrer Charactere zu fesseln. Und doch muß der Schauspieler sich ganz jenem überschwenglichen Pathos der Dichtung hingeben und doch muß er die Charactere in gutem Glauben so in Angriff nehmen, als wären es wirkliche Menschen. Die Folge ist, daß die im besten Falle mögliche Wirkung nicht der aufgewandten Kraft und Mühe entsprechen wird. Freilich dürfen wir dabei nicht vergessen, daß auch in dieser einen unvollkommenen Schöpfung der reiche Genius des Dichters der Darstellung so schöne und dankbare Aufgaben stellt, wie sie in zehn andern sehr correcten Dramen neuerer Dichter kaum gefunden werden.

Den Karl Moor spielte Hr. Resemann, den wir schon früher bei dem Lebrun'schen Gastspiel in derselben Rolle gesehen haben. Gestalt, Stimme, auch Temperament [illegible] die leidenschaftlichen Stellen fehlen ihm für die Partie nicht. Spiel und Sprache waren schwungvoll und kräftig; nur die überschwängliche Sentimentalität liegt der Natur des Darstellers fern. Im Ganzen verdient die Leistung des Hrn. R. alle Anerkennung und fand sie auch bei den gestrigen Zuschauern. Hr. Hertel, der den Franz spielte, behandelte die kühle Reflexion des Bösewichts mit vielem Geschick und sichtlicher Wirkung, doch kam die dämonische Kraft nicht ganz zur Erscheinung. Auch hätten wir eine mannigfachere Färbung der Darstellung gewünscht; die Scene mit Amalie im Garten zeigt doch einen ganz anderen Franz, als wie er uns in der Schleicherei der beiden ersten Acte entgegentritt. Die großartige Vision des Weltgerichts kam nicht zur vollen Geltung, freilich störte hier auch eine völlig unzureichende, nur komisch wirkende Vertretung der Partie des alten Daniel. Hr. Hertel leistete übrigens manches Tüchtige und wurde auch durch wiederholten Beifall belohnt. Frl. Eppner (Amalie) spielte mit sichtlichem Eifer, aber sie war doch nicht die Schiller'sche Amalie. Der Grundzug derselben ist schmachtende Sentimentalität, die nur durch Schmerz und Verzweiflung in schroffe Herbheit und Bitterkeit gewandelt wird. Durch die Bühnenzurichtung ist nun freilich fast alles aus der Rolle gestrichen, was an jenen Grundzug des Charakters erinnert. Dennoch darf die Amalie nicht als eigentlich energische, von activen Leidenschaften getriebene Natur, an die Orsina und an die Brunhild erinnernd, erscheinen. Frl. E. hat das löbliche Bemühen, scharf und charakteristisch zu betonen; aber in dem sehr verschwommenen Wesen Amaliens ist das nicht zweckmäßig zu verwenden. Von den übrigen Rollen verdienen der Herrmann der Hrn. Lang, der Spiegelberg des Hrn. Böllmy, der Schweitzer des Hrn. Ellmenreich, der Schufterle des Hrn. Winkelmann und der Pater des Hrn. Hovemann entschiedene und volle Anerkennung. Hr. Lejeune (Kosinsky) schadete der Wirkung seiner Erzählung durch einen überhastigen und daher dem Sinn wie dem Gefühl nicht förderlichen Vortrag.

Zum Schluß können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Text der Dichtung hin und wieder nicht zum Vortheil derselben verbessert wurde. „Lagert euch aufmerksam auf den Boden" gehört u. a. hierher. Zuweilen wurde auch sehr unrichtig betont. Carl wird — hörten wir — „sich ein Monument errichten zwischen Himmel und Erden." Herrmann wurde vorgehalten: „Du kannst nichts thun, als deine Zähne zusammenschlagen und deine Wuth an trockenem Brode auslassen" (der Gegensatz wäre hier also ein „belegtes"). Am bösesten war es jedoch, daß der alte Götterkönig gelegentlich „Jupiter" genannt wurde.

Eine Begegnung mit Oskar II.

Karl XV. ist todt, und Oskar II. ist König von Schweden. Für die Zukunft Europas bedeutet die Nachricht fast eben so viel, wie irgend eine Todesanzeige, welche das Hinscheiden von Müller dem Aelteren und die Uebernahme des Geschäftes durch Müller junior zur Kenntniß des Publikums bringt. Aber droben in Schweden und Norwegen wird die Trauerkunde tiefe Aufregung erzeugen. Unter den Fürsten Europas ist wohl keiner so durch und durch populär, wie Karl XV. es gewesen. Seine Popularität verdankte er eben so sehr seinen Eigenschaften, die in einem warmen Fühlen für die Sache des Volkes ihre Quelle hatten, als seinen Fehlern, die, ritterlich wie seine äußere Erscheinung, in einem ausgesprochenem Hange zu werkthätiger Galanterie gipfelten. Karl XV. durfte auch in physiologischem Sinne der Vater seines Volkes genannt werden. Die Anstrengungen, die er machte, um diesen Titel zu verdienen, haben ihn als scheinbar kraftvollen, noch nicht fünfzigjährigen Mann ins Grab gebracht. Es wird ihm viel vergeben werden, denn er hat viel geliebt.

Seinen Stockholmern galt der verstorbene König in jeder Hinsicht als eine unwiderstehliche Persönlichkeit. Die Schweden liebten an ihm eine gewisse Offenheit, ein Leben vor aller Welt, eine Abneigung gegen alle Geheimthuerei; bei Bällen, Concerten und Festlichkeiten war sein Palast auch dem Bürger zugänglich; er lebte so zu sagen in einem Glashause, Allen sichtbar und von Allen gesehen, und wenn das Glashaus zufällig in einen Harem sich verwandelte, so wußte es zur selben Stunde ganz Stockholm und nannte die Namen der glücklichen Bajaderen. Nicht so Oskar, der ein abgeschlossenes, unberufenen Zeugen kaum nahbares Leben führte, seine zarten Capricen — wer kennt nicht die Rolle, die sie an kleinen Höfen und in kleinen Residenzen spielen? — geheimnißvoll verschleierte und dem Stockholmer Stadtklatsch weniger Nahrung gab, als sein königlicher Bruder. Von Karl's Privatleben wußte das Volk Alles und dachte nur Gutes, von Oskar wußte es gar nichts und witterte Schlechtes. Sein Thron steht auf dem sicheren Boden einer tiefgewurzelten Popularität des Hauses Bernadotte; für seine Person aber wird er sich die Sympathien des Volkes erst erwerben müssen.

Es mag wohl vor zehn bis zwölf Jahren gewesen sein, — schreibt ein Correspondent der „N. fr. Pr." — daß ich den Prinzen Oskar, Herzog von Oestergöthland, auf einem Dampfboote traf, welches den inselreichen, von Höhen und Wäldern umzogenen, prächtigen Mälarsee seiner ganzen Länge nach durchschnitt. Wir fuhren von Stockholm nach Norrköping, der Prinz, um in der Nähe der Hauptstadt seines Herzogthums ein militärisches Lager zu inspiciren, ich, um eine Stadt kennen zu lernen, die mir als eine besonders interessante Provinzialstadt geschildert war, im Norden berühmt durch ihren Stahl, ihre Schuhe, ihre Lachse, vor Allem aber durch ihren in beispielloser Langweile gefärbten Himmel, unter welchem jeder Fremde nach zweistündigem Aufenthalt zum Selbstmörder werden soll.

„Der Prinz Oskar!" murmelten die Passagiere, als ein langer, sehr langer dünner Mann vom Stockholmer Landungsplatz auf das Schiff trat. Der prinzliche Reisegenosse mochte im Anfang der Dreißiger-Jahre stehen; ein lichter, brauner Vollbart beschattete ein ziemlich ausdrucksloses lederfarbiges

er war und ist ein thätiger Mitarbeiter auf dem Felde der innern Mission und ein treuer Interpret Mühlerscher Ansichten. — Der Kaiser, welcher sich, wie die „D. R.-C." hört, wohl befindet, wird sich morgen Nachmittag mittelst Extrazuges der Stettiner Eisenbahn zu einer Hofjagd nach Hubertusstock begeben. Die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden ist noch nicht bestimmt; doch erwartet man dieselbe auf Donnerstag, den 26. d. M. — In dem Befinden des Prinzen Albrecht ist nach dem neuesten Bulletin keine Veränderung zu bemerken.

— Die Kündigung der Bundes-Anleihe scheint nunmehr Thatsache geworden zu sein, wenngleich bis zur Stunde die Publication dieses Beschlusses noch aussteht. Wie die „B.u.H.-Z." hört, soll die Kündigung der Anleihe am 1. Januar 1873 mit der Maßgabe erfolgen, daß alle vom 1. October ab bis zum Kündigungstermine eingelieferten Stücke von den betreffenden Kassen zum Course von 100½ abgenommen werden. Man schätzt die Summe der bereits im Besitz der Regierung befindlichen Apoints auf ca. 31. Mill. Rt. und bleiben demnach noch über 80 Mill. Rt. von ihr aufzunehmen. Auf die Börse wirkte die Nachricht sehr günstig.

— Nach der „C. S." beschäftigt man sich im Finanzministerium mit dem Cautionswesen der Beamten; eine Angelegenheit, deren Regelung mancherlei Unzuträglichkeiten ein Ende machen wird, welche seit der Erhöhung der Gehälter zu Tage getreten sind: es ist nämlich ein Gesetz ausgearbeitet, welches die Cautionsbestellung regelt und an die Stelle der bisher in Kraft bestehenden Cabinetsordre zu treten bestimmt ist. Unter den Unzuträglichkeiten nennen wir nur eine: in Folge der Gehaltserhöhungen sind auch die Cautionen höher bemessen worden, wie dies die Cabinetsordre vorschreibt, und wo die Cautionserhöhung nicht sofort geleistet werden konnte, ist die Summe, um welche die Besoldung erhöht worden ist, zur Completirung der Caution einbehalten worden. Der hierin liegende Widerspruch mußte in der Landesvertretung zur Sprache kommen, und um dem vorzubeugen, soll jetzt ein Gesetz das Beamten-Cautionswesen regeln.

Schweiz.

Basel, 22. Sept. Nach einem Privattelegramm der Baseler Nachrichten aus Genf hat der dortige Staatsrath in seiner gestrigen Sitzung den Bischof Mermillod seiner Function als Pfarrer in Genf enthoben und ihm verboten, geistliche Verrichtungen in der Kirche vorzunehmen. Die Kirche wird bis zur Wiederherstellung regelmäßiger Zustände geschlossen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Der Minister des Innern hat ein neues Circular Betreffs der Feier des 22. September an die Präfecten gesandt; einige Präfecten haben sich nämlich zu eifrig gezeigt, auch die Privatbankete verboten, darunter das von Chambery, auf welchem Gambetta den Vorsitz führen soll. Das neue Circular befiehlt den Präfecten, sich streng an das Gesetz zu halten und nur die öffentlichen Versammlungen nicht zu gestatten. Gambetta ist heute in Chambery eingetroffen. In den letzten Tagen war er in Saint-Etienne. In Paris werden morgen keine Privatbankete stattfinden; der Gouverneur von Paris, Commandeur des Belagerungszustandes in der Hauptstadt, hat dieselben verboten. Thiers hat nichts gegen dieselben, aber will mit dem Gouverneur in keinen Conflict gerathen und hebt deßhalb das Verbot nicht auf. — Die heute hier eingetroffene Nachricht von der Freilassung Abouts hat allgemein überrascht. Man erwartete nicht, daß die Sache so schnell zu Ende sein werde. Die Blätter sagen nur wenig darüber; der officiöse „National" giebt zu verstehen, daß man die Freilassung den Reclamationen der französischen Regierung zu verdanken habe. (Dem ist aber bekanntlich nicht so; die Freilassung Abouts ist im ordentlichen Verlaufe der gerichtlichen Untersuchung erfolgt.) — Die radicalen Mitglieder des Generalraths der Rhone (Lyon) haben jetzt auch eine Adresse an Thiers gerichtet. Sie erkennen darin die patriotischen Bemühungen des Präsidenten an, verlangen aber die Auflösung der Nationalversammlung und eine Amnestie für alle, die wegen rein politischer Verbrechen verurtheilt worden sind. Sie wollen, daß der Präsident die beiden Fragen so schleunig als möglich vor die Nationalversammlung bringt. Die Antwort, welche Barthelemy de Saint-Hilaire diesen Generalräthen — es sind 18 — ertheilt hat, ist noch unbekannt. — Als Ertrag der Nationalsubscription, welche „die Frauen Frankreichs" veranstaltet haben, sind jetzt 6,850,000 Fr. an die Staatskasse gezahlt worden. — Der Pater Dufour, der bekanntlich in Brest mit Frau von Valmon freigesprochen wurde, da die Gerichte erklärten, daß ein fahrender Eisenbahnwaggon kein öffentlicher Ort sei, wird von seinem Orden nach den englischen Besitzungen in Ostindien gesandt, um dort in den jesuitischen Unterrichts-Anstalten verwandt zu werden. — Man hat jetzt in Lyon die Entdeckung gemacht, daß sich in den von den Behörden ausgearbeiteten neuen Elementar-Schulreglements folgender Artikel befindet: „Die für jede Schule wesentlichen Gegenstände sind: Eine Büste des Kaisers in den Knabenschulen, eine Büste der Kaiserin in den Mädchenschulen und den Asylen."

— 22. Sept. Die Regierung hat sich, und zwar in Folge der Bitte des Erzbischofs von Chambery, noch zu guter Letzt dazu entschlossen, das Privatbanket, welches heute in jener Stadt unter dem Vorsitze Gambettas stattfinden sollte, verbieten zu lassen. Gambetta war gestern Morgen in Chambery eingetroffen und wurde vom Präsidenten des Generalraths des Departements dem Maire der Stadt und ungefähr 400 anderen Personen, die ihn mit den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe Gambetta!" begrüßten, auf feierliche Weise empfangen. Kaum aber war seine Ankunft erfolgt, so ließ der Präfect eine Verordnung anschlagen, welche das Banket verbot, so wie den Gendarmerie-Commandanten und den Central-Commissar mit der Ausführung derselben betraute. Die Vorbereitungen zum Banket, für welches ungefähr 2000 Personen unterzeichnet hatten, wurden zuerst fortgesetzt; aber Gambetta brachte es dahin, daß die Repubikaner von Chambery auf ihr Vorhaben Verzicht leisteten. Nach den letzten Berichten herrschte in Chambery übrigens vollständige Ruhe, was in so fern bemerkenswerth ist, da, wenn unter dem „Empire" unter ähnlichen Umständen ein ähnliches lächerliches Verbot erlassen worden wäre, es jedenfalls zu sehr ernsten Krawallen gekommen sein würde. In Paris verlief der heutige Tag ebenfalls vollständig ruhig. Da das große Banket verboten worden war, weil der Gouverneur der Hauptstadt es nicht dulden wollte, so versammelten sich die 160 Personen — in Deutschland muß es jedenfalls einen komischen Eindruck machen, daß in der Hauptstadt des französischen „Freistaates" und nebenbei der civilisirten Welt, 160 Personen sich nicht zu einem Festessen versammeln dürfen — in kleineren Gruppen, um den Tag durch Bankete zu feiern. Einem dieser Bankete, bei welchem Robinet den Vorsitz hatte, wohnten Peyrat, einige andere Deputirte, mehrere Gemeinderäthe und Schriftsteller an; die üblichen Toaste wurden ausgebracht und Entschuldigungsbriefe vorgelesen von Victor Hugo und Louis Blanc, die zu dem großen Banket eingeladen worden waren, aber die Einladung ausschlugen.

Italien.

Rom, 21. Sept. Anläßlich des 20. Septbr. (Jahrestag der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen) hat die Exkönigin Isabella von Spanien, sowie der Ex-König von Neapel dem Papste Condolenz-Depeschen geschickt. Auch die Ex-Kaiserin Eugenie hat ein Telegramm gesendet, in welchem sie das Unglück des päpstlichen Stuhles als die traurigste Consequenz des eigenen Mißgeschickes beklagt und die Zukunft der Kirche an die Zukunft Frankreichs bindet. — Dieser Tage wird hier der Bau einer englischen Kirche in Angriff genommen, was unter der päpstlichen Regierung ein Ding der Unmöglichkeit war.

Spanien.

Madrid, 19. Sept. Die Truppen unter dem Befehle des Oberst-Lieutenants de la Habana haben gestern bei San Lorenzo de Morunys (Catalonien) die Bande von Castells vollständig zersprengt. Castells selbst soll verwundet sein. Unter den Gefangenen befindet sich ein kürzlich von Rom angekommener Correspondent. Die Colonne Reina wechselte gestern einige Schüsse mit der Bande von Saballs in der Nähe von San Hilario und setzt deren Verfolgung fort.

Danzig, den 24. September.

* Das deutsche Reichskanzler-Amt hat dem Vorsteher-Amte der hiesigen Kaufmannschaft die folgenden Uebersetzungen des neuen Floßzolltarifes für die Wloclawecker Brücke sowie einer Vergleichung des alten Floßzolltarifes mit dem neuen mitgetheilt:

A. Neuer Floßzolltarif für die Wloclawecker Brücke:
Es werden erhoben für die Passage:

1) Eines Glen aus Mastbäumen und gekrümmtem Holze ohne Ladung . . . 40 Kop.
mit Ladung . . . 60 „
2) Eines Glen aus jedem andern Holze (als Brennholz, Bauholz u. dgl., auch aus Langhölzern, Querdämmen und Brettern) ohne Ladung . . . . . 20 „
mit Ladung . . . . . . 30 „
3) Einer Galeere von weniger als 70 Fuß Länge . . . . 60 „
4) Einer Galeere von mehr als 70 Fuß Länge . . . . 90 „
5) Eines Dampfbootes, einer Gabarre oder einer Berline . . . . . . 1 Rbl. 50 Kop.

Anmerkung: a) Ein Glen ist ein abgesonderter, aus zwei Stücken (Tafeln) bestehender und zu einem Ganzen verbundener Theil eines Flosses von der Breite des letzteren; ungefähr 30 Fuß.

b) Jede Art von Holz (darunter Bretter, Querdämme und Langhölzer) sowie überhaupt jede beliebige Fracht, die sich auf die Flöße befindet, wird als Ladung betrachtet, mit Ausnahme sowohl der Kleidungsstücke und Nahrungsstoffe der flößenden Arbeiter, als auch der zum Flößen nöthigen Werkzeuge.

B. Vergleichung des alten mit dem neuen Floßzolltarife der Wloclawecker Brücke.

	Alter Tarif. Rbl.	Alter Tarif. Kop.	Neuer Tarif. Rbl.	Neuer Tarif. Kop.
Flöße ohne Ladung.				
1) Floß aus Bauholz:				
a. bestehend aus 5 Paar Tafeln (5 Gl.)	1	80	1	—
b. „ 6 „ „	2	16	1	20
c. „ 7 „ „	2	52	1	40
2) Floß aus Querbalken oder gesägten Brettern:				
a. bestehend aus 5 Paar Tafeln (5 Gl.)	3	20	1	—
b. „ 6 „ „	3	96	1	20
3) Floß aus Langhölzer:				
bestehend aus 5 Paar Tafeln . .	8	—	1	—
„ 6 „	9	60	1	20
4) Floß aus Brennholz aus 6 Paar Tafeln bestehend	1	8	1	20
Flöße mit Ladung:				
5) Floß mit Bauholz zu 5 Paar Tafeln	2	88	1	50
6) Floß mit Querbalken oder gesägten Brettern zu 5 Paar Tafeln . . .	3	96	1	50
7) Floß mit Langhölzern zu 5 Paar Tafeln	9	60	1	50
8) Floß mit Brennholz zu 5 Paar Tafeln	1	62	1	50
9) Galeere unter 70 Fuß Länge . . .	—	60	—	60
10) Galeere über 70 Fuß Länge . . .	—	90	—	90
11) Dampfboot, Gabare oder Berline				
mit Ladung	1	50	1	50
ohne Ladung	—	75	—	75

* Wiederholt ist bekanntlich in den Kreisen der Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinden der Wunsch nach einer Herabsetzung der Gebühren für die Beisetzung der Leichen in den Leichenhäusern ausgesprochen worden. Mit Rücksicht auf diesen begründeten Wunsch ist der Magistrat, wie wir hören, mit den HH. Vorstehern des Hospitals St. Michael und Aller-Engel in Verbindung getreten, um die Erbauung eines Communalleichenhauses auf dem dem Hospital zugehörigen, an der Allee belegenen Kirchhofe zu erwirken. Die Herren Vorsteher haben bereitwillig ihre Genehmigung gegeben. Wenn, wie wohl mit Sicherheit anzunehmen, die Militairbehörden den Consens zu dem Bau gewähren, so dürfte dem Wunsch der Gemeindemitglieder ehestens Rechnung getragen werden.

* Bei dem gestern beendeten Examen behufs Erlangung der Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligen-Militärdienst haben 12 Examinanden das Zeugniß der Reife erhalten.

* Dem ersten ordentlichen Lehrer an der hiesigen Johannisschule, Hrn. Dr. Brandt, ist das Prädikat „Oberlehrer" verliehen worden.

* Die Betriebs-Einnahmen auf der Kgl. Ostbahn betrugen im Monat August c. a) auf der Hauptbahn 804,680 Rt. (mehr als im August v. J. 54,491 Rt.), b) auf den Strecken Schneidemühl-Conitz-Dirschau-Pr. Stargardt und Insterburg-Rothfließ 28,892 Rt. (gegen 7400 Rt. im August v. J.) — Auf der Bahnstrecke Cöslin-Danzig 47,160 Rt. (gegen 50,611 Rt. im August v. J.).

* Im hiesigen Bildungs-Verein wurde gestern Abend über die Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses in Betreff der Schulfrage und der Hilfs- und Invalidenkassen debattirt. Hr. Lehrer Krankl leitete die Debatte durch ein Resumé der Verhandlungen des Congresses ein. In beiden Angelegenheiten erklärten alle Redner sich mit den Beschlüssen des Congresses einverstanden, insbesondere fand der von Hrn. v. Winter in der Schulgeldfrage vertretene Standpunkt in der Versammlung allseitigen Widerhall. Die Ansichten des Dr. Wolff wurden als eine Verkennung der sittlichen Aufgaben des Staates bezeichnet. Anders liege die Sache allerdings für die Gemeinde-Verwaltung. Arme Gemeinden, denen die Schulverpflichtungen über den Kopf wüchsen, würden aber durch das Schulgeld schwerlich in ihrer Leistungsfähigkeit erheblich gesteigert werden; auch sei an diesen Verhältnissen weniger die Schule als die ungleiche Vertheilung der Communallasten um die Entziehung der den Gemeinden gebührenden Steuererträge Schuld. Nicht so unbedingt stimmte man überein mit den Ansichten der Congreß-Majorität in der Hilfskassenfrage. Man habe da in der Resolution des Hrn. Rickert dem Staat Dinge zugemuthet, die der Sucht nach Reglementirerei zwar eine sehr breite Unterlage geben, deren practische Ausführung aber doch eine förmliche Unmöglichkeit sein werde, wenn überhaupt der Standpunkt der Freiheit noch aufrecht erhalten werden solle. Es sei den Verhandlungen in dieser Sache anzumerken gewesen, daß man die längst überwundenen Ausschreitungen der englischen Gewerkvereine noch immer als Schreckgespenst betrachte. Unrichtig sei es auch, daß die Kranken- und Invaliden-Kassen der Gewerkvereine zugleich zu anderen Zwecken dienten. Von diesen Geldern dürfe kein Pfennig anderweit verwendet werden. Die Befürchtung späterer Leistungs-Unfähigkeit sei an ein freies, auf Selbstverwaltung beruhendes Kassenwesen nicht zu knüpfen. Die Einlagen seien niedrig bemessen, so lange die Verpflichtungen der Kasse geringe. Würden sich die Verpflichtungen außerordentlich steigern, so werde die Selbstverwaltung durch Steigerung der Beiträge sich schon zu helfen wissen. Man sei der Meinung gewesen, daß dieser Grundsatz der wirthschaftlich richtige gewesen und habe nicht geglaubt, darin vom Congresse eine Anfechtung zu erfahren. Unbedingt einverstanden erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage des Hrn. Prof. Böhmert betreffs der Organisirung freiwilliger Hilfs-Kassen.

[Gerichtsverhandlung am 23. d.] Die Realschüler Adolf Hoffmann, 14 Jahre alt, und Eugen Hoffmann, 12 Jahre alt, begaben sich am 26. Juli d. früh nach der Westerplatte. Zwischen den Molen und dem Herrenbade bemerkten sie drei Männer in der See badend, unter ihnen war der Arbeiter Gustav Heckendorf aus Oliva. Ein anderer lag am Strande. Heckendorf verließ sofort das Wasser und nachdem er den Adolf Hoffmann gefragt, ob er Kuchen bei sich habe, ergriff er ihn mit den Worten: „Junge, du kannst dich baden" am Arm und schleuderte ihn in die See, daß das Wasser über ihm zusammenschlug. Hoffmann gelangte durchnäßt und unter Verlust seines Packets Kuchen, das er bei sich trug, an's Land. Mit Hilfe eines andern der badenden Männer, als welcher der Musketier Gradzinski ermittelt wurde, entkleidete Hoffmann sich bis auf's Hemde und legte seine Kleider, ein Portemonnaie, in dem sich eilf Dampfboot-Billete und einige fremde Briefmarken befanden, ein Messer und seine Stiefeln am Strande nieder. Heckendorf, der sich inzwischen angekleidet hatte, warf sich auf den Strand neben seine Sachen, ergriff Portemonnaie und Messer des Hoffmann und steckte es einem dritten der oben erwähnten Männer zu, der ebenfalls inzwischen hinzugekommen war. Inzwischen war Eugen Hoffmann seinem Bruder zur Hilfe herbeigeeilt. Heckendorf forderte diesen auf, sich zu entfernen und als er nicht sofort gehorchte, versetzte ihm Heckendorf einen Schlag mit einem Stocke über den Arm. Hierauf ergriff Heckendorf die Stiefel des Hoffmann und lief mit denselben schleunigst davon. Der Arbeiter Ferdinand Schwinkowski ist derjenige, welchem Heckendorf das Portemonnaie, das Messer und später die Stiefel des Hoffmann gegeben hat. Derselbe hat diese Sachen in Brösen verkauft. Heckendorf ist des Diebstahls und der Mißhandlung angeklagt. Der Gerichtshof bestrafte ihn in Rücksicht seiner langen Untersuchungshaft und in Erwägung, daß dieses Vergehen fast an Raub streift, mit 6 Monaten Gefängniß. Gegen den der Hehlerei angeklagten Schwinkowski wurde die Sache vertagt.

* Am 14. d. M., Abends 8 Uhr, ist dem Fischer Slominski aus Niedamowo vor dem Gasthause in Stangenwalde eine schwarze Stute, 4 Fuß 4 Zoll groß, mit einem kleinen weißen Sterne gekennzeichnet und etwa 12 bis 13 Jahre alt, — in der Art gestohlen worden, daß der Dieb das Pferd von der Deichsel loslöste und mit Sielen und dem auf demselben liegenden Mantel davon jagte, während der Besitzer kurz vorher in die Gaststube gegangen war.

* [Polizeiliches.] Gestern wurde hier in Folge eines eingegangenen Telegramms ein junger Mensch, Colporteur einer Buchhandlung in Elbing, wegen Veruntreuung von Geldern verhaftet.

Marienburg, 23. Sept. Am 18. d. bereisten die Herren Geh. Ober-Regierungsrath Greif aus Berlin, Regierungsrath Korn und Ober-Bauinspector Alsen aus Danzig, Landrath Frank aus Elbing, Deichhauptmann Bönchendorf und Deichinspector Bauer aus dem großen Werder und eine Deputation aus Elbing und Umgegend, an deren Spitze Oberbürgermeister Selke stand, das Stromgebiet der Nogat von Elbing aus durch die Einlage nach dem Koll, und von dort nach Marienburg. Die vielen Petitionen um die größere Sicherung der Nogatmündungen gegen die Gefahren des Eisganges hatten diese Besichtigungsfahrt hervorgerufen. Nach eingehenden Debatten wurden endlich die von den Interessenten einstimmig gestellten Anträge dahin resumirt: „1) Ausführung des Bertram'schen Projects als Radicalhilfe; wenn dieses wegen seiner Kostbarkeit oder anderer Ursachen halber nicht ausführbar sein sollte, 2) die Beseitigung der gefährlichen Zeyer'schen Stromenge. Man glaube diese auf dem zweckmäßigsten Wege erreichbar, wenn vom Rhodeacker Ueberfall beginnend, hinter dem auf dem linken Nogatufer belegenen Theil des Dorfes Zeyer entlang und die große Kampe durchschneidend, ein neues Uferbette für die Nogat gegraben würde. Der Theil des gegenwärtigen Nogatbettes, welcher zwischen dem Anfang und Ende des projectirten neuen Bettes liege, würde dann trocken gelegt, also mit seiner Kirch- und Handelsstadt besser wie jetzt verbunden. Da aber die hiesige Gegend weder die Entscheidung hierüber, viel weniger also die Ausführung abwarten könne, so werde beantragt 3) die möglichst schnelle Wiederaufrichtung von Eiswehren im Pieckler Canal." Herr Geheimrath

---

Gesicht, in welchem nur die scharf pointirte Nase sich bemerkbar machte. Eng eingeschnürt in seinen dunkelblauen, keineswegs eleganten Waffenrock, spindeldürr und von der Zehe bis zum Scheitel ohne andere Proeminenz, als die hervorstechende Nasenspitze, glich der Prinz einer auf Stelzen einherwandelnden Militärpuppe. Sein Gefolge bestand aus Einem Adjutanten, dessen hellblaue Uniform mit der dunklen Gewandung seines Herrn wohlthuend contrastirte.

Die Scene, die sich nun auf dem Schiffe abspielte, ich habe sie seitdem manchmal gesehen, wird stets mit derselben Virtuosität executirt. Die um Volksgunst buhlenden Thronfolger sind ja in allen Ländern dieselben guten Comödianten. Stockholmer Bürger mit traulichem Schmeerbauch, stämmige Bauern aus Dalekarlien, norwegische Hünengestalten bildeten die Schiffsgesellschaft, und da war auch nicht Einer, Bürgersmann oder Bauer, mit dem nicht der Prinz ein kurzes Gespräch angebunden und Zeichen verbindlichster Höflichkeit gewechselt hätte. Ich allein, dem wohl der Fremde aus Gesicht und Wesen sprach, stand unbeachtet und unberührt von der prinzlichen Leutseligkeit auf dem Verdecke des Dampfbootes. Der hellblaue Adjutant, den ich zum Zwiegespräch verleiten wollte, maß mich mit verächtlichem Blick und schwieg. Das war ein gescheiter Gedanke, den er hatte. Ungestört konnte ich so den Blick den herrlichen Naturbildern zuwenden, zwischen welchen das schwedische Boot lustig dahinsegelte. Die Sonne hatte gerade die Freundlichkeit, über den Bergen unterzugehen und ihr rothes Gold in die Landschaft hineinzumalen. Den Mälarsee im Glanze der sinkenden Sonne zu sehen, den Zauber der nordisch strengen und doch wiederum so milden Natur auf sich einwirken zu lassen, ist gar zu herrlich.

„Der Mälar kann sich doch neben dem Rheine sehen lassen!" unterbrach eine unangenehme, Deutsch sprechende Tenorstimme mein stilles Genießen. Ich wendete mich um und erkannte den Prinzen Oskar. Er hatte seine Thronfolgerpflicht erfüllt, jedem Passagier ein Wort zugelächelt und schien nun nach besserer Unterhaltung sich umzuschauen. Sehr verbindlich von ihm, daß er sie im Gespräche mit mir zu finden glaubte. Das Deutsche schien ihm als Conversationssprache nicht sonderlich mundgerecht zu sein, obgleich er mit einer deutschen Prinzessin vermählt ist und als ein großer Kenner deutscher Literatur gilt; wir unterhielten uns denn in der Muttersprache Voltaire's, sprachen über dies und jenes, über die schwedischen Mädchen, deren Race Oskar als die beste pries; über Göthe, dessen „Tasso" Oskar in das Schwedische übertragen; über die Schrecken der Seekrankheit, welche Oskar nie gekannt, trotzdem er als strebsamer Admiral die Welt umsegelt und achtzehn Monate lang den festen Boden der Erde nicht berührt hat. Der hellblaue Adjutant, der unterdessen recht höflich geworden war, meldete, daß das Abendbrod bereit stehe; Oskar bat mich, seinen Tisch zu theilen. Ich acceptirte, schüchterne Gewissensbisse mit dem Gedanken beschwichtigend, daß Schiller nur vor Königsthronen Männerstolz gebietet, nicht vor dem frugalen Souper eines präsumtiven Thronfolgers. Ein Teller voll rother duftender Erdbeeren war der einzige Luxus, zu dem der Wirth des Dampfbootes sich verstiegen hatte. Der Prinz pries sie als eine um diese Jahreszeit für Schweden höchst seltene Erscheinung; aber besser als die saftige Frucht mundete mir die Anekdote, welche der Prinz ihr zuliebe zum Besten gab.

Ein russischer Leibeigener hatte von seinem Herrn, einem Grafen Somailoff, die Erlaubniß bekommen, gegen jährliche Abzahlung des „Obrock" in Moskau sich niederzulassen und Handel zu treiben. Nach mehreren Jahren fabelhaften Gewinnes stand der Bauer an der Spitze eines Vermögens von mehreren Millionen, besaß alles, was die Menschen sich zu wünschen pflegen — nur die Freiheit nicht. Er blieb Leibeigener, und alle Anstrengungen, von seinem Herrn die Emancipation zu erflehen, waren erfolglos. Der Graf hatte seine besondere Freude an dem Gedanken, unter seinen Leibeigenen einen halben Rothschild zu besitzen. Eines Tages ermannte sich der Parvenu zu einem letzten Versuche; er bot eine volle Million für das erlösende Wort. Vergebens. Das Herz des Grafen war nicht zu rühren, und thränenden Auges mußte der arme reiche Sklave sich zurückziehen. „So höre!" sprach der Graf, ihn zurückrufend, „ich gebe diesen Abend ein großes Diner; in meinen Treibhäusern sind durch die Nachlässigkeit des Gärtners vor zwei Tagen alle Früchte erfroren; schaffe mir einen Teller Erdbeeren, und ich erfülle deine Bitte!" Erdbeeren im Monat Februar, im Norden von Rußland — ebenso gut mag man vom Fichtenbaume Feigen verlangen. Aber ein Freudenschrei entfuhr der Brust des Leibeigenen; er stürzte fort und kam nach wenigen Minuten zurück, einen Korb voll der süßen duftenden Früchte dem Grafen zu Füßen legend; er hatte sie denselben Tag aus Odessa gebracht, um seine Frau damit zu überraschen. Der Graf hielt sein Versprechen, schloß den freien Mann in seine Arme und lud ihn ein, an seinem Tische von den Erdbeeren mitzuessen, für welche er eine volle Million ausgeschlagen hatte. — „Wie Sie sehen", meinte Oskar, „waren die Erdbeeren beinahe theurer als Esau's berühmtes Linsengericht."

Den andern Morgen — man blieb damals zwischen Stockholm und Norrköping achtzehn Stunden auf dem Wasser — klagte der Prinz über die schlecht verbrachte Nacht, über die engen Cajüten und die schmalen Lagerstätten. Der Arme! Wie mir der hellblaue Adjutant gestand, war es rein unmöglich gewesen, die langen prinzlichen Beine in irgend einer Cajüte des Schiffes unterzubringen. Oskar II. ist von Außen jedenfalls der größte König Europas.

Beim Einlaufen in den Hafen Norrköpings tönten schon aus der Ferne Hurrahrufe des Volkes, das, Kopf an Kopf gedrängt, längs des Dammes sich aufgestellt hatte. Der Magistrat — antiquirte Gestalten in schwarzem Talar und gepuderter Perrücke — bestieg das kaum geankerte Schiff, den Herzog von Oestergöthland in feierlichster Anrede zu begrüßen und die Schlüssel der Stadt auf sammtenem Kissen zu überreichen. Mit freundlichem Gruße an alle Reisegenossen, meine Wenigkeit zum Besuche des Militärlagers und seines Stockholmer Palastes besonders einladend, verließ Oskar das Dampfboot. Er hatte mir den Eindruck eines Menschen gemacht, der nach allen Seiten hin sattelgerecht erscheint, der neben seinem Conversations-Lexikon auch die nützliche Kunst studirt hatte, gegen „gemeine Leute" Herablassung und Zuvorkommenheit zu zeigen oder zu heucheln. Seine Leistungsfähigkeit in politischer Beziehung läßt sich nicht berechnen; bei der nichtssagenden und doch sehr angenehmen Rolle, welche Schweden im europäischen Staatenconcerte spielt, bleibt es auch gleichgiltig, ob der Geist Richelieu's oder eine politische Null auf Bernadotte's Thron sitzt. So sehr, wie sein verstorbener Bruder es war, ist Oskar schwerlich dem französischen Wesen zugethan, und da, seit der Kriegslärm verhallt, auch in Stockholm die französischen Sympathien um einige Töne tiefer sich stimmten, so läßt sich vermuthen, daß der neue König den deutschen Zug in seiner Erscheinung etwas freier hervorkehre. Als Schriftsteller that er es bereits. Während sein Bruder französische Verse dichtete, übersetzte er Göthe und versuchte sich in selbstverfaßten Dramen nach deutschem Muster. Den Werth derselben kenne ich nicht; in Stockholm, wo sie der Prinz unter angenommenem Namen drucken und spielen ließ, gelten sie für ganz unbedeutend.

Mit Oskar II. vermehrt sich ohne Zweifel die Zahl der schöngeistigen, schriftstellernden, kunstliebhaberischen Souveräne, die sich bis jetzt, wenn nicht als die nützlichsten, doch als die ungefährlichsten erwiesen haben.

Greif versprach, den landwirthschaftl. Minister von der Nothwendigkeit der gestellten Anträge zu unterrichten und diesen dahin zu vermögen, daß derselbe bei dem Handelsminister eine genaue Kostenveranschlagung des ad 1 genannten Projectes beantrage. Zu großartigen Unternehmungen dieser Art, wie auch schon diejenige der event. nöthig werdenden Umgebung der Zeyer'schen Stromenge sei, gehörten aber jedenfalls große vereinigte Societäten, weshalb es des Seinige zur möglichst raschen Errichtung eines rechtsseitigen Nogat-Deichverbandes thun wolle und vermögend dazu anmahne.

Pelplin, 22. Sept. Bei der diesjährigen General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau war das Bisthum Culm durch vierzehn Geistliche, zumeist aus der Conitzer und Flatower Gegend, vertreten.

Culm, 22. September. Die neueste Nummer des „Przyjaciel ludu" wurde vor der Ausgabe von der Polizei hierselbst mit Beschlag belegt. Nach Hinweglassung des beanstandeten Artikels — die Kaiserfeste in Berlin und die Marienburger Säcularfeier betreffend — erfolgte eine neue Ausgabe. Das Blatt meint mit der ihm eigenen Sorte von Humor: „Die Besprechung des in Marienburg vorgekommenen „Rothes" bringt uns jetzt wohl selbst in den Koth." (G.)

Königsberg. Die Candidaten für die Oberbürgermeisterstelle in Königsberg haben noch in letzter Stunde in dem Kreisbaurath Reinick von Himmelpforten (Hannover) einen Rivalen erhalten, der sich gegenwärtig hier befindet, um sich vorzustellen. Auch der Herr Bürgermeister Becker aus Halberstadt befindet sich zur Zeit in hiesiger Stadt. Candidaten sind bis jetzt noch immer außer ihm unser Bürgermeister Hr. Sczepanski und der Hr. Regierungsrath Marcinowski. Ueber 14 Tage wollen die Stadtverordneten zur Wahl selbst schreiten.

Vermischtes.

— Der Größenwahnsinn, welcher namentlich in den Kreisen grassirt, die mit Gründungen sich befassen, fordert, nach der „Ger.-Ztg.", fast beinahe in jeder Woche neue Opfer. In den letzten Tagen sind wiederum zwei angesehene und beliebte hiesige Kaufleute, welche von der fixen Idee befangen waren, über Millionen zu disponiren, den resp. Heilanstalten übergeben worden.

— Die „Stralsundische Ztg." wird nach „fliegender Blätter-Manier" von einem Einsender bemüht, um Wünsche an den Magistrat zu bringen. Die Einsendung lautet: Offener Brief an die archäologisch gebildeten Väter der Stadt. Orat, — indemne uenet ater. Vae! ne des, alte Marc T. — des Soli! — Date, parate! — Places liberati, bitumen? bis gener de Sant' Aug — st; st! ne et ignes. Er, Ens, Vertes terra! ter here Micha?! Bewährte junge Philologen, Quartaner und Tertianer des hiesigen Gymnasiums haben folgende Lösung gefunden: „O Rath, in den neuen Etat erwähne des „Alte Markt" des „Solidatenparadeplatzes!" Lieber Rath, i bitt um en Bißgen Erde, Sand, Steine etliche Fuhren. Werthester Rath, erhöre mich. A."

— London, 19. Sept. Die zwei Belgier und zwei Franzosen die unter der Anklage, ein Duell beabsichtigt zu haben, standen, wurden, da es sich erwies, daß nur ein Scheinduell stattfinden sollte, zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Secundanten hatten nur eine 10 L.-Note als Bürgschaft zu hinterlassen, daß sie in den nächsten drei Monaten sich ruhig verhalten würden. Der Richter bemerkte ihnen, daß in England ein Duell durchaus nicht dazu beitrage, ihre Ehre zu vermehren, dagegen dazu, daß alle anständigen Menschen sie für rohe Kerle und Vagabunden ansehen würden. Die beiden Franzosen werden die Engländer von nun an wahrscheinlich auch zu den „Barbaren" rechnen.

München, 20. Sept. Wie man nachträglich erfährt, hat bei Gelegenheit des für den 12. August angesagten „Weltunterganges" ein Bauer der Gemeinde Sulzbach in der Oberpfalz die Summe von 1500 fl. für ein vierzigstündiges Gebet zur Abwehr dieser Katastrophe geopfert und die Pfarrei das Geld ohne Weiteres angenommen. („Die Kirche hat einen guten Magen.")

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Septbr. Angekommen 5 Uhr 45 Min.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen gelb	80 5/8	80 4/8	Pr. Staatsschld.	89 4/8	89 4/8
Sept.-Oct.	80 5/8	80 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
April-Mai	81	81	do. 4% do.	90 3/8	90 2/8
Rogg. matter			do. 4½% do.	99½	99½
Sept.	52	52 6/8	do. 5% do.	102	102 4/8
Sept.-Oct.	52	52 6/8	Lombarden	127	127
April-Mai	53 7/8	54 1/8	Franzosen	201	201
Petroleum			Rumänier	49 4/8	49 3/8
Sept. 200 ℔	13	12 29/30	Neue franz. 5% R.	82	82 4/8
Rüböl loco			Oester. Creditanst.	201 4/8	202
Spirit.			Türken (5%)	50 4/8	50 4/8
Sept.	23 26	23 26	Oester. Silberrente	64 4/8	64 3/8
Sept.-Oct.	21	21	Russ. Banknoten	82	82½
Pr. 4½% cons.	102	102	Oester. Banknoten	91½	91 5/8
			Wechselcrs. Lond.	6.20	6.20 6/8

Belgier Wechsel 79.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 354, 1860er Loose 94, Franzosen 351½, Galizier 251½, Lombarden 223½, Silberrente 64⅞, Hahnische Effectenbank 139, Brüsseler Bank 116½. Schluß fest.

Wien, 23. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 65,45, Silberrente 70,45, 1854er Loose 93,00, Bankactien 876,00, Nordbahn 206,00, Böhmische Westbahn 248,00, Creditactien 329,00, Franzosen 327,00, Galizier 234,50, Kaschau-Oderberger 195,00, Pardubitzer 178,00, Nordwestbahn 211,30, do. Lit. B. 184,20, London 109,05, Hamburg 80,55, Paris 42,60, Frankfurt 92,10, Creditloose 189,50, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 206,75, 1864er Loose 143,00, Anglo-Austrian-Bank 308,75, Austro-türkische 108,00, Napoleons 8,76½, Ducaten 5,24, Silbercoupons 108,50, Elisabethbahn 251,00, Ungarische Prämienloose 105,20, Amsterdam 91,00, Unionbank 268,50. Still.

Hamburg, 23. Septbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. September-October 127 ℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 166 Gd., pr. October-November 127 ℔ 164 Gd., pr. November-Dezember 127 ℔ 162 Gd., pr. April-Mai 127 ℔ 162 Gd. — Roggen pr. September-October 98 Gd., pr. November-Dezember 100 Gd., pr. April-Mai 106 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 24, pr. October 24¼, pr. Mai 24⅞. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. September 18, pr. October-November 16½, pr. April-Mai 16½ Gd. — Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13½ Gd., pr. September 13½ Gd., pr. October-November 12½ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 23. Septbr. Petroleum sehr fest, Standard white loco 19 Mark 25 Pf.

Amsterdam, 23. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr. October 186, pr. März 197, pr. Mai 198. Raps pr. October 410, pr. Frühjahr 430. Rüböl loco 44, pr. Herbst 42¾, pr. Mai 1873 43¼. — Wetter: Veränderlich.

London, 23. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß fest, aber ruhig. Weizen fester, Mehl steigend, Hafer ¼ Sh. Gerste und Mais ½ höher. — Die Getreide-Zufuhren vom 14. bis zum 20. September betrugen: Englischer Weizen 5825, fremder 28,632, engl. Gerste 910, fremde 11,864, englische Malzgerste 16,592, engl. Hafer 787, fremder 52,582 Quarters. Englisches Mehl 21 194 Sack, fremdes 4913 Sack und 5403 Faß. — Wetter schön.

London, 24. Sept. (Tel.) Gestern war die Stimmung für Danziger Weizen äußerst ruhig zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, 23. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9¾, middling amerikanische 9 7/16, fair Dhollerah 6 7/16, middling fair Dhollerah —, good middling Dhollerah —, middl. Dhollerah —, Bengal 4⅝, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra —, Pernam 9½, Smyrna 7¾, Egyptische 9½. Williger.

Paris, 23. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53 70. Anleihe de 1871 83,80. Anleihe de 1872 86,75. Italienische 5% Rente 67,80. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gestempelt) 762,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 490,00. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 52,55. Türken de 1869 326,00. Türkenloose 183,75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,75. Neueste türkische Loose 164,50. Goldagio 6½.

Paris, 23. Septbr. Productenmarkt. Rüböl steigend, pr. September 98,75, pr. November-Dezember 99,25, pr. Januar-April 100,00. — Mehl fest, pr. September 71,25, pr. November-Dezember 64,50, pr. November-Februar 64,00. — Spiritus pr. September 56,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. September. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 37½. Roggen behauptet, französischer 19½. Hafer geschäftslos, inländischer 17. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47⅛ bez., 48 Br., pr. September 47½ bez., 48 Br., pr. October 48⅛ Br., pr. October-Dezember 49⅛ Br., pr. November-Dezember 49 bez. und Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ ruhiger, Preise ziemlich unverändert,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Thlr. 88-94 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 86-90 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 84-86 „	67½-91 Thlr. bez.
bunt	125-127 ℔	„ 83-85 „	
roth	128-131 ℔	„ 80-84 „	
ordinair	120-121 ℔	„ 73-77 „	

alt 80½ 92 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔ bunt lieferbar pr. Septbr. 86 Thlr. Br., 85 Thlr. Gd., pr. Sept.-October 85 Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 84 Thlr. bez. und Gd., pr. April-Mai 83½—83 Thlr. bez., 83 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ matter, 124—127 ℔ 57½ Thlr. bez., alter 122 ℔ 48 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 53½ Thlr.

Auf Lieferung 120 ℔ pr. Septbr.-October 48⅜ Thlr. bez., pr. October-November 50½ Thlr. bez. u. Br., April-Mai 53⅜ Thlr. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- pr. Sept.-October 102 Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 24 Thlr. Brief.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20⅜ Br. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Mon. 148⅜ Gd. Amsterdam kurz 140 Gd., do. 2 Mon. 139⅜ Gd. 4½ % preuß. consolidirte Staats-Anleihen 102 Gd. 3½ % preußische Staats-Schuld-Scheine 89½ Gd. 5% Nordd. Bundesanleihe 100½ Br. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅜ Gd., 4 % do. do. 90 Gd., 4½ % do. do. 99 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100⅓ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. u. 4. Serie 96⅜ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 24. Septbr.

Gedania 100 Br. Bankverein 101 Br., 100 Gd. Maschinenbau 88 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 96½ bez. Marienburger Ziegelei 96 Gd. 5 % Türken 50⅜ bez. Lombarden 127¾ bezahlt und Gd. Franzosen 201½ bezahlt.

Danzig, 24. September.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind Süd. — Weizen loco verlief am heutigen Markte ruhiger als gestern, denn wenn auch Verkäufer auf feste Preise hielten, waren die Käufer nicht für alle Gattungen geneigt, gestrige Preise zu bewilligen; besonders blieb feine glasige Waare vernachlässigt. Gestern sind noch 72 Tonnen fein hochbunter alter Weizen 127, 128 und 129 ℔ zu 92 Thlr. verkauft worden und heute wurden am Markte 330 Tonnen, darunter 85 Tonnen alt gehandelt. Preise nicht allgemein gegen gestern behauptet. Bezahlt wurde für Sommer 128/9 ℔ 81 Thlr., roth 126 ℔ 81½ Thlr., blauspitzig 131/2 ℔ 84 Thlr., bunt 121 ℔ bezogen 67½ Thlr., bunt 120 ℔ 80 Thlr., 124 ℔ 82 Thlr., 126/7 ℔ 82⅜ Thlr., 127 ℔ 85 Thlr., hellbunt 126 ℔ 85½ Thlr., 127/8 ℔ 86, 87 Thlr., hochbunt und glasig 127/9 ℔ 88 Thlr., 130 ℔ 89½ Thlr., weiß 121 ℔ 89 Thlr., 128 ℔ 90½ Thlr., 131/2, 134 ℔ 90½ Thlr., alt bunt 120 ℔ 80½ Thlr., 121/2 ℔ 82½ Thlr. pr. Tonne. Termine fest. 126 ℔ bunt September 86 Thlr. Br., 85 Thlr. Gd, September-October 85 Thlr. bezahlt u. Br., October-November 84 Thlr. bezahlt und Gd., April-Mai 83 Thlr. bezahlt und Br. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 86 Thlr.

Roggen loco eher etwas matter, alter polnischer 122 ℔ 48 Thlr., neuer inländischer 124 ℔ 56 Thlr., 127 ℔ 57½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine ziemlich unverändert, 120 ℔ Sept.-Octbr. 48⅜ Thlr. bez., Oct.-Nov. 50½ Thlr. bez. und Br., April-Mai 53⅜ Thlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Thlr., inländischer 53½ Thlr. — Gerste loco kleine schöne 105/6 ℔ zu 49½ Thlr. pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco ohne Zufuhr, aber in Frage. — Rübsen loco flau, nicht gehandelt. Termine Sept.-Oct. 102 Thlr. Br. — Spiritus loco zu 23⅜ Thlr. pr. 10,000 Liter pr. 100 % verkauft.

Im gestrigen Bericht bitte zu lesen: Weizen loco „fand" statt „flau". — Roggen loco unverändert, „125 ℔" statt „127 ℔."

Königsberg, 23. Septbr. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 42½ Kilo fest und eher besser bezahlt, loco hochbunter 126/27 ℔ 106 Sgr., 127 ℔ 113 Sgr., 128 ℔ 112 Sgr., 129 ℔ 113 Sgr., 130/31 ℔ 112, 113 Sgr., 131 ℔ 110, 113 Sgr., 131/32 ℔ 111, 114½ Sgr., 132/33 ℔ 109 Sgr., 133 ℔ 112, 115 Sgr., 134/35 ℔ 114 Sgr., 135 ℔ 114, 115 Sgr., 136/37 ℔ 113 Sgr., 137 ℔ 114 Sgr. bez., bunter 123 ℔ 104 Sgr., 124 ℔ 104 Sgr., 126/27 ℔ 104 Sgr., 129 ℔ 105, 107½ Sgr., 129/30 ℔ 106 Sgr., 130 ℔ 108 Sgr., 130—131 ℔ 109 Sgr., 132/33 ℔ 109 Sgr., 134/35 ℔ 107 Sgr. bez., rother 124 ℔ 97 Sgr., 125/26 ℔, 129 ℔, 130 ℔ bes. 100 Sgr., 127/28 ℔ 108 Sgr., 132 ℔ 105, 107, 107½ Sgr. bezahlt. — Roggen pr. 40 Kilo loco fester, Termine fest und zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt, loco 121/22 ℔ 60½, 61 Sgr., 122 ℔ 60½ Sgr., 123 ℔ 61½ Sgr., bes. 59 Sgr., 123/24 ℔ 61½ Sgr., 124 ℔ 62 Sgr., 124/25 ℔ 62, 62½ Sgr., 125 ℔ 62 Sgr., 125/26 ℔ 62½ Sgr., 126—127 ℔ 62½, 63 Sgr., 128 ℔ 63½ Sgr., 128/29 ℔ 63½ Sgr., 130/31 ℔ 64 Sgr. bez., pr. Septbr. 59 Sgr. Gd., 58¾—59 Sgr. bez., gestern 58, 58¾ Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Octbr.-November 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61 Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo feine beachtet, loco große 44—46½ Sgr. bez., Brau- 47—50 Sgr. bez., kleine 45—46½ Sgr. bez., Brau-47—49 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco gut beachtet, Termine fest und etwas höher, loco 27½—29½ Sgr. bez., pr. Sept.-Oct. 29½ Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo behauptet, loco weiße 60—66 Sgr. bez., feinste 67, 67½ Sgr. bez, graue 78—87½ Sgr. bez., grüne 63, 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65, 68 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo loco 52—54 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine voll behauptet, abfallende vernachlässigt, loco feine 82—88 Sgr. bez., mittel 77 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—106 Sgr. Br. — Leinöl pr. 36 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 36 Kilo loco mit Faß 11⅜ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 36 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 74—76 Sgr. Br., 73 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 3000 Litres und darüber, loco knapp und merklich höher, Termine fest, loco ohne Faß 24⅜ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., 24⅜ Thlr. bez., September ohne Faß 24⅜ Thlr. Br., 24 1/12 Thlr. Gd., 24½—24½ Thlr. bez., October 1. Hälfte ohne Faß 23½ Thlr. Br., 22 11/12 Thlr. Gd., 23 Thlr. bez., Octbr. ohne Faß 22½ Thlr. Br., 21⅞ Thlr. Gd., Novbr. erste Hälfte ohne Faß 20⅞ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 20½ Thlr. Br., 19 11/12 Thlr. Gd., 20 Thlr. bez., Nov.-März ohne Faß 20 Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 20½ Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd.

Stettin, 23. Sept. (Ost.-Ztg.) Weizen nahe Termine niedriger, Frühjahr unverändert, 2000 ℔ loco geringer gelber 55—65 Thlr., besserer 70—80 Thlr., feiner bis 83 Thlr., pr. Sept. 88 Thlr. nom., Septbr.-Octbr. 82¼, 81¾, 82 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 82, 81½, ¾ Thlr. bez., November-Dec. 81¾ Thlr. Br., Frühjahr 82¼, 81¾, 82 Thlr. bez. — Roggen Anfangs flau, schließt fester, pr. 2000 ℔ loco 49—51½ Thlr., besserer 52—54 Thlr., Septbr. und Septbr.-Octbr. 51½, 52⅛ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 51¾, 52⅛ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 53, 52½, ¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 53⅜, ⅝, 54 Thlr. bez., April-Mai 54 Thlr. bez., Mai-Juni 54—54¼ Thlr. bez. — Gerste matter, pr. 2000 ℔ loco 53—59 Thlr. — Hafer behauptet, pr. 2000 ℔ loco 38—46½ Thlr., Sept. 47½ Thlr. Gd., Septbr. Octbr. 46 Thlr. Br., Frühjahr 46 Thlr. Gd. — Erbsen still, pr. 2000 ℔ loco 45—51 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000 ℔ loco 103—105 Thlr., Septbr.-Octbr. 106—105⅞ Thlr. bez., 106 Thlr. Br. u. Gd. — Rüböl fest, pr. 200 ℔ loco 23⅜ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 23 5/12 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 23½, 5/12 Thlr. bez., Nov.-Dec. 23½ Thlr. Br., Dec.-Jan. 23½ Thlr. bez., April-Mai 24½ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. — Spiritus flau, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 24 1/12 Thlr. bez., Septbr. 24⅞—24½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 21 Thlr. Br., 20 11/12 Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 19½ Thlr. Br., Frühjahr 19 5/12 Thlr. Br. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Rübsen, 1200 Ctr. Hafer, 30,000 Liter Spiritus, 400 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82 Thlr., Roggen 51⅞ Thlr., Hafer 46 Thlr. Rübsen 106 Thlr., Rüböl 23 5/12 Thlr., Spiritus 21½ Thlr. — Lorbeerblätter, stielfreie 7⅞ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbrand 11½—11½ Thlr. transf. nach Qual. bez., kleine Schotten 9 Thlr. tr. bez. — Petroleum behauptet, loco 6½ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 6½ Thlr., Sept.-Oct. 6½ Thlr. Br., Oct.-Novbr. 6½ Thlr. bez., 6 7/12 Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 6½ Thlr. Br. — Talg, amerik. Cup 14⅜ Thlr. bez. — Schweineschmalz, amerik. ex Schiff 15⅞ Thlr. bez. — Speck, Newyorker, 15 1/12 Thlr. tr. bez. — Reis, ord. Bruch 3 11/12 Thlr. tr. bez.

Berlin, 23. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—90 Thlr. nach Qualität, pr. September 81½—80½ Thlr. bz., pr. September-October 81½—80½ Thlr. bz., pr. October-November 82—81 Thlr. bz., pr. November-December 82¼—81¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 82½—81½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—60 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. September 53½—52¼ Thlr. bz., pr. September-October do., pr. October-November 53⅜—53 Thlr. bz., pr. November-December 54⅛—53½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 54⅜—½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 47—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—12 Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11⅜—11½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅜—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8½—8 Thlr., pr. September 8 Thlr. 10 Sgr. nom., pr. September-October 8 Thlr. 4½—3½ Sgr. bz., pr. Octbr.-November 8 Thlr. — 7 Thlr. 29½ Sgr. bz., pr. November-December 7 Thlr. 29½—29 Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Thlr. 28½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Thlr., pr. September 23⅞—19/24 Thlr. bz., pr. September-October do., pr. October-November 23½—23/24—11/12 Thlr. bz., pr. November-December 24⅛—5/24—⅛ Thlr. bz., pr. April-Mai 24⅜—⅜ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅜ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13½ Thlr. bz., pr. September 12¾—⅝ Thlr. bz., pr. September-October do., pr. October-November 13 Thlr. bz., pr. November-December 13 7/24—⅛ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Thlr. 6—4 Sgr. bz., mit Faß pr. September 24 Thlr. 7 Sgr. — 24 Thlr. bz., pr. September-October 21 Thlr. 12—16—9 Sgr. bz., pr. October-November 19 Thlr. 11—17—13 Sgr. bz., pr. November-December 19 Thlr. 7—9—3 Sgr. bz., pr. April-Mai 19 Thlr. 15—17—13 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Sept. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2779 Stück Rinder, 7377 Schweine, 7462 Schafe und 931 Kälber. Die Zutrifften waren stärker als in den letzten Wochen, da die besseren Preise zahlreiche Waare angelockt hatten, besonders fanden sich gute Qualitäten vorzugsweise in größerer Menge angetrieben und da andererseits das Exportgeschäft wegen Abwesenheit einiger größerer Händler lahmte, so verlief der Markt im Allgemeinen sehr schwerfällig, besonders machten sich diese Einflüsse für Hornvieh geltend, demgemäß denn auch die Preise etwas zurückgingen. Prima-Waare erzielte pr. 100 ℔ Fleischgewicht mit Mühe 17—19 Thlr., 2. Sorte 13—14 Thlr. und 3. Sorte 11 Thlr. — Auch für Schweine erwies sich die Zutrifft als zu stark und wenn das Geschäft hier auch glatter verlief als beim Hornvieh, so stellte sich der höchst bezahlte Preis auf ca. 19 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Von Hammeln war weniger gute Waare am Markte und erzielten daher die vorhandenen Bestände mit Leichtigkeit 8 Thlr. pr. 45 ℔ Fleischgewicht. — Kälber wichen im Preise etwas zurück, erzielten jedoch immer noch ganz acceptable Preise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Pahlow, Friedrich, Shields, Kohlen.

Retournirt: Rosenberg, Richard.

In der Rhede: Eyde, Borussia (SD.), Stettin, bestimmt nach Pillau, Güter.

Retour in der Rhede: Lange, Harmonie.

Den 24. Septbr. Wind: SSW.

Angekommen: Falconer, Lark, Fraserburgh, Heringe.

Von der Rhede gesegelt: Eybe, Borussia (SD.)

Angekommen: Freymouth, Trabant, Hartlepool, Kohlen. — Aarvig, Minerva, Aberdeen, Heringe. — Davis, Portia, Blyth; Wähdel, Mercur, Grangemouth; Fischer, Elwine Kreplin, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Kröger, Heinrich Robertus, Pembroke; Schauer, Veritas, London; Kramer, Bürgermeister Richard (SD.), Leer; alle drei mit Holz. — Hammerström, Elise, Slito, Ballast.

Von der Rhede wieder gesegelt: Lange, Harmonie.

Ankommend: 1 Bark „Preuße", 2 Barken, 3 Briggs, 1 Schooner, 1 Kuff.

Thorn, 23. Septbr. — Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. — Wetter: stürmisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	335,28	+ 10,0	WSW., stürmisch hell u. klar.
24	8	336 84	5,9	Slich, s. flau, hell, Km., nebl.
	12	336,76	10 5	Slich, flau hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 23. Septbr. 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	102¼	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	100	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	100	4½
do. do.	4	95½	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	89½	3⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124½	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	101½	4 9/10
Königsberger do.	5	101¾	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84	4⅛
do. do.	4	92	4¼
do. do.	4½	99¾	4½
do. do.	5	100½	5
Pommer. Pfdbr.	3½	82¾	4¼
do. do.	4	90⅜	4⅜
do. do.	4½	100	4½
Posensche neue do.	4	90¾	4⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	81	4⅜
do. do.	4	90¼	4⅜
do. do.	4½	99⅛	4½
do. do.	5	103⅛	4⅞
do. neue	4	90¼	4⅜
do. do.	4½	99½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	95¾	4⅛
Posensche do.	4	94⅞	4¼
Preußische do.	4	95½	4⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	109½	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112⅞	3½
Braunsch. 20rt.-Ob.	—	22	—
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48¼	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51⅛	3½
Oldenburg. Loose	3	38¼	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102	4⅞
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103½	4¾
do. do.	4½	97	4½
Kündb. do.	5	101	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¼	4½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¾	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	—	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅞	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞	6⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½	—
do. Loose v. 1860	5	94½	3⅛
do. Loose v. 1864	—	90	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	80	6 1/10
Ungarische Loose	—	64½	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93	5⅜
do. do. Anl. 1859	3	63¼	4¾
do. do. Anl. 1862	5	92½	5⅜
do. do. von 1870	5	92½	5⅜
do. do. von 1871	5	90⅞	5⅝
do. do. von 1872	5	90¾	5⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅛	5⅞
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	89½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	128½	3⅞
do. do. v. 1866	5	126⅝	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75½	5⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	94	5
do. Part.-Oblig.	4	102	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76⅜	4½
do. do. do. do.	5	76½	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	63⅝	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96½	6
do. 3. u. 4. Serie	6	96⅜	6
do. Anl. p. 1885	6	97⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	94¼	5
Italienische Rente	5	66	6½
do. Tabaks-Act.	6	567¼	—
do. Tabaks-Obl.	6	94	5½
Französische Rente	5	82⅜	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83	4⅝
Rumänische Anleihe	8	96	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅛	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50⅛	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61	9⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	173½	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46	⅜
Altona-Kiel	4	120	7
Bergisch-Märk.	4	135½	7½
Berlin-Anhalt	4	216⅛	18½
Berlin-Görlitz	4	100	0
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	214	10¾
Berlin. Nordbahn	5	77	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	159½	14
Berlin-Stettin	4	184½	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	120	9½
Köln-Minden	4	169½	11⅕
do. Lit. B.	5	113¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57½	5
do. St.-Pr.	6	90	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64¾	4
do. St.-Pr.	5	84⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	75	5
do. St. Pr.	5	89⅜	5
Märkisch-Posen	4	57¼	0
do. St.-Pr.	5	82⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	150½	8⅜
do. St.-Pr.	3½	89¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257¾	16
† do. Lit. B.	4	100½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	77	5
Niederschl. Zweigb.	4	110½	5
Nordhausen-Erfurt	4	76¼	4
do. St.-Pr.	5	68½	0
Oberlausitzer	5	90	5
Oberschl. A. u. C.	3½	215⅛	13⅜
do. Lit. B.	3½	191	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47	0
do. St.-Pr.	5	69½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	130¾	3
do. St.-Pr.	5	128½	5
Rheinische	4	170¾	10
Rhein-Nahe	4	46⅞	0
† Stargard-Posen	4½	99	4½
Thüringer	4	153½	10½
Tilsit-Insterburg	5	75	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
† Böhm. Westb.	5	112½	8¼
Brest-Grajewo	5	40½	5
Brest-Kiew	5	75½	5
† Elisab.-Westb.	5	114¾	8½
† Galiz. Carl-L.-B.	5	108½	8½
Gotthardbahn	6	106½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	89⅞	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	80⅝	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	32½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	178¾	11
Oester.-Franz. St.	5	201	12
† do. Nordwestb.	5	130¾	5
do. B. junge	5	112⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80⅞	4½
Rumänische Bahn	5	49¾	5⅜
† Russisch. Staatsb.	5	94	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	127	4
Schweiz. Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	54⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	109¾	9
Warschau-Wien	5	88¼	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101	5
† Kaschau-Oderbg.	5	86¼	5¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅝	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	—	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	287	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	255½	5¾
† do. 5% Oblig.	5	86⅝	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	89¾	5½
do. do. B. Elbethal	5	85⅛	5⅞
† Ungar. Nordostb.	5	80¼	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	72⅛	6⅞
Brest-Grajewo	5	74½	6⅓
† Charko.-Azow rtl.	5	93¾	5¼
† Kursk-Charkow	5	92⅞	5¼
† Kursk-Kiew	5	93⅜	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	96⅝	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	93½	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	82½	5⅝
† Rjäsan-Kozlow	5	94	5⅜
† Warschau-Teresp.	5	89½	5½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	135⅛	15
Berl. Bankverein	5	153	16
Berl. Cassen-Ver.	5	280	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	117	—
Berl. Handels-G.	4	175⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	95⅜	12⅛
B. Prd. u. Hand. B.	4	90⅛	—
Bresl. Discontob.	4	140	13
Bresl. Wechslerbk.	4	132	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121½	—
Danzig. Bankver.	4	100	—
Danziger Privatb.	4	116	7
Darmst. Bank	4	202	15
Deutsche Genoss. B.	4	152½	10¾
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	121¾	11⅓
Disc.-Command.	4	308	24
Gew.-Bk. Schuster	4	140⅞	10⅜
Inter. Handelsges.	4	108½	
Königsb. Ver.-B.	4	111½	11
Meining. Creditb.	4	160	12
Norddeutsche Bank	4	179	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	202	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	111½	6½
Preußische Bank	4½	206¾	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	240⅜	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	145⅛	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	-	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	100¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	168	12½
Schles. Bankverein	4	170	12
Stett. Vereinsbank	4	103⅓	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	164⅛	15
Bauverein Passage	6	130	6
Berl. Centralstraße	5	107¼	5
Berl. Pferdebahn	5	266½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	96½	8½
Westend-C.-Anth.	5	174	16
Baltischer Lloyd	5	—	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	112½	9
Königsbg. Vulkan	5	120	10

Wechsel-Cours v. 23. Sept.

Amsterdam	10 Tg.	2½	140
do.	2 Mon	2½	139⅜
Hamburg	Kurz.	3	149⅝
do.	2 Mon	3	148⅝
London	3 Mon	3	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	3½	79½
do.	2 Mon	3½	79
Wien	8 Tag.	6	91½
Petersburg	3 Wch.	6	90⅞
do	3 Mon	6	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	81⅞
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110¾
Dukaten	3.6½
Sovereigns	6.22½
Napoleonsd'or	5.10⅝
Imperials	5.16½
Dollars	1.11½
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91⅝
Russische Banknoten	82½

Altschottländer Synagoge.

An den bevorstehenden Festtagen kann der Eintritt sowohl in den **Männerraum** wie in den **Frauenchor** unserer Synagoge nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten, von denen jede nur für eine Person giltig ist, gestattet werden. Die Mitglieder unserer Gemeinde (d. h. diejenigen, welche das statutenmäßige Eintrittsgeld gezahlt haben) werden diese Karten in den nächsten Tagen zugeschickt erhalten. Die sonst zum Besuch unserer Synagoge Berechtigten haben sich wegen Ertheilung von Eintrittskarten bis zum 28. d. in den Stunden von 12 bis 3 Uhr bei Herrn **Rosenstein**, Junkerg. 6, zu melden.

Die Miethe für die Sitze, sowie die etwa rückständigen Beiträge müssen unbedingt bis zum 1. October, an Herrn **Rosenstein** gegen Quittung berichtigt werden, da an diesem Tage über die nicht erhobenen Eintrittskarten und die nicht bezahlten Sitze anderweitig verfügt werden wird.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nach § 19 unseres Statuts Sitze in der Synagoge nur dann an Nichtmitglieder vermiethet oder zum Gebrauch überlassen werden dürfen, wenn der Eigenthümer eine Abgabe von 10 Thlr. für jeden Sitz an die Gemeinde-Kasse entrichtet. (5197)

Die Aeltesten und Vorsteher der Altschottländer Israeliten-Gemeinde.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend beschenkte mich meine liebe Frau mit einem gesunden, kräftigen Knaben.
(5203) **A. Lehmann.**

Heute Nachmittags 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Krause** von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Marienburg, den 23. September 1872.
(5208) **H. Laukin.**

Neues Hypothekengesetz,

giltig vom 1. October 1872 ab.

Bei Unterzeichnetem sind eingetroffen:

Achilles, die preuß. Gesetze über Grundeigenthum u. Hypothekenrecht v. 8. Mai 1872. 1½ Thlr.

Höinghaus, die neuen preuß. Grundbuch- u. Hypothekengesetze, ergänzt u. erläutert durch die amtlichen Motive. 1 Thlr.

Die preuß. Grundbuch- und Hypothekengesetze v. 8. Mai 1872. Inhalt: Gesetz über den Eigenthumserwerb u. die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Gerechtigkeiten. — Grundbuchordnung nebst Formularen. — Kostentarif für Grundbuchsachen. — Gesetz über die Form der Verträge, durch welche Grundstücke zertheilt werden. — Gesetz, betreffend die Stempelabgaben von gewissen, bei dem Grundbuch-Amte anzubringenden Anträgen. Mit ausführl. Sachregister. 7½ Sgr.

Westerburg, zur Aufklärung über die neuen Grundbuch- u. Hypothekengesetze. 5 Sgr.

Janke, zur neuen Hypotheken- und Grundbuch-Ordnung. Ein Rathgeber für Grundbesitzer, Kapitalisten, Miether u. Pächter. 3 Sgr.

Nach auswärts franco gegen Postanweisung.

E. Doubberck,
Langenmarkt No. 1.

An Ordre

sind per **„Elwine Kreplin"**, Capt. **H. Fischer,** von Fawcus, Fawcus & Co. in Hartlepool abgeladen,

633 Tons 7 Cwt. Kohlen

hier eingetroffen. Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig, und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei
(5236) **G. L. Hein.**

Eine Sendung
Berliner Märzen-Weißbier
eingetroffen und empfehle es zur gefälligen Abnahme. (5233)
C. Challier,
Jopengasse 27, Beutlergassen-Ecke.

Sardinen
empfing eine Sendung direct von Brodeaux feine Marke und empfehle billigst. (5234)
E. F. Santowski,
Hausthor No. 5.

Geröstete Weichsel-Neunaugen
in ganzen und halben Schockfäßchen verpackt auch stückweise, sowie
Bücklinge und Spickaale
heute Abend frisch aus d. Rauch, empf. bil.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.
NB. Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (5235)

Frisch geröstete Neunaugen
und Bratheringe, fein marinirt, in 1/1- u. ½-Schockf., geräuch. Lachs, Aale und Bücklinge, Aalmarinaden, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., **Perlcaviar,** neueste holl. Heringe in 1/16-To., sowie frische Seezander, Karpfen, gr. Hechte, Aale, Dorsche 2c. versendet prompt und Nachnahme. **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Echten Schweizer, holl. Süßmilch-, Edamer und Tilsiter Sahnen- und Werder-Käse empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff.



Avis
für Waffenliebhaber.

Eine auswärtige Gewehrfabrik hat mir eine Anzahl Jagdgewehre zum spottbilligen Verkauf auf Lager gegeben, und zwar Perkussions-, Lefaucheux- u. Centralfeuer-Doppelflinten, u. werden diese für jeden annehmbaren Preis unter Garantie abgegeben.
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrikant,
Breitgasse No. 115.

Ein Hofverwalter, der gleichzeitig die Wirthschaftsbücher führt, findet Stellung in Mortung bei Löbau W/Pr. (5205)

Adolph Lotzin,
Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst eine umfangreiche Auswahl von
Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen,
sowie eine bedeutende Collection einfarbiger Roben in allen modernen Farben und Nüancen,
Popline laine, Satin laine, Velours impérial
in stahlblau, pencé, russischgrün, pflaumenfarbe.
Für Tuniques einfarbige Popline mit seidengestickten Bouquets.
Zu Gesellschaftsroben weisse Grenadine
mit grünen Ranken und seidengestickten Rosensträußen.
Damentuche, Pelz-Doubles, Paletot-Plüsche, Schwarze reiche Seidenzeuge u. couleurte Seidenroben in reinen schönen Tönen und modernen Lichtfarben in Epinglé, Velours, Veloutine und Faille.

Hiermit erlaube ich mir den Empfang meiner Neuheiten für die Saison ganz ergebenst anzuzeigen. Bestellungen werden unter Garantie prompt effectuirt.
E. A. Kleefeld jun.,
Magazin für feinere Herren-Garderobe.

Tuche, Buckskins, modernste Herbst- u. Winterstoffe
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
F. W. Puttkammer.

Für einjähr. Freiwillige
empfehlen uns zur Lieferung von Extra-Uniformsstücken beziehungsweise Effekten.
Mohr & Speyer, Hoflieferanten,
Danzig, Große Wollwebergasse No. 15.

ULLMAN-CONCERTE.
Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. October, um 7 Uhr
im Saale des Schützenhauses.
Nur zwei Concerte.
Jedes mit gänzlich verändertem Programm.

Sängerinnen.
Marie Monbelli, — Amélie Franchino, — Anna Regan, — De Méric-Lablache.

Instrumental-Virtuosen.
Camillo Sivori, — Rafael Joseffy, — Jules de Swert, — A. de Vroye.

Leiter des Concertes: Kapellmeister **R. Metzdorff.**
Concertflügel aus der königl. sächs. Hof-Pianofabrik von **Julius Blüthner.**

Der Billet-Verkauf beginnt **Mittwoch, den 2. October** in der Buch-, Kunst- und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, wo auch **Programme zu haben sind.**

Voraus-Notirungen werden vom 25. September ab angenommen und die Billets bis 3. October reservirt.

Preise der Plätze: Numerirte Sitze in den Logen und im Saale à 2 Thlr., nicht-numerirte Sitze à 1½ Thlr.



Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.
Sämmtliche
neuen Stoffe u. Façons
für
Knaben u. Mädchen
vom zartesten Alter bis zu 16 Jahren, zur
Herbst- u. Winter-Saison,
sowie



Damen-Mäntel
in den einfachsten und hochfeinen Stoffen mit nur geschmackvollen Garnirungen,
sind bereits eingetroffen und empfehle dieselben dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
Billigste und ganz feste Preise.
Math. Tauch,
44. Langgasse 44.

Schwedischen Punsch,
ohne Zusatz kalt zu trinken, nur allein ächt bei
Ferdinand Bogdanski,
Pfefferstadt 42.

2 Paar Rapiere sind billig zu verkaufen Langenmarkt No. 23, 3 Trp. (5229)

Einwechselung fremder Geldsorten sowie sämmtlicher Coupons von in- und ausländischen Effekten.

Subscriptionen auf sämmtliche neu zu emittirende Effekten vermitteln stets kostenfrei, wenn unsere Firma nicht als Zeichenstelle aufgeführt ist.

Meyer & Gelhorn
in
Danzig,
Langenmarkt No. 40.
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ein- und Verkauf von inländischen und ausländischen Staats- und Communal-Papieren, Pfandbriefen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien.

Die Ziehungslisten sämmtlicher Lotterie-Anleihen und anderer Staatspapiere, welche ausgeloost werden, sind jeder Zeit bei uns kostenfrei einzusehen.

Fällige hier und in Berlin zahlbare Coupons lösen wir stets kostenfrei ein. Auch besorgen wir provisionsfrei die neuen Couponbogen sämmtlicher Papiere.

Wollene Unterkleider für Herren u. Damen, Flanelle in allen Farben, Frauen- und Kinderstrümpfe, Corsetts in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl billigst das
Leinen- u. Wäsche-Magazin
von
Herrmann Schneyder,
49. Langgasse 49,
neben dem Rathhause.

Unterkleider
gewebte wie genähte
empfiehlt in außerordentlich reicher Auswahl und guten bewährten Qualitäten
die Wäschefabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl
Langgasse.

Beste Newcastler Schmiedekohlen offerirt aus dem Schiffe zu billigem Preise
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Saatweizen.
Ein kleines Pöstchen sehr guter Saatweizen, Frankensteiner u. Zeeländer, ist übrig geblieben. Proben liegen Hundegasse 20 bereit. (5200)

Pension
für 2 Mädchen von 8–12 Jahren. Langenmarkt No. 31, 1 Trp. (5212)

Zum **Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (5233)

Ein junger zuverlässiger cautionsfähiger Mann (Detaillist), mit guter Handschrift, wird für ein größeres Restaurant gesucht. Adressen mit Beifügung der Atteste oder Copien derselben bestellt die Expedition dieser Zeitung unter No. 5179.

Ein unverh. erfahrener Landwirth, der 17 Jahre selbstständig Grundstücke bewirthschaftet hat, sucht sofort oder später eine ähnliche Stelle. Adr. unt. 5158 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine **anständige Pension** für einen jungen Menschen von 17 Jahren, hierselbst im Geschäft, wird zum 1. Octbr. gewünscht. Adressen bitte in der Expedition dieser Zeitung abzugeben unter 5210

Café Bismarck
empfiehlt heute Abend
Dresdener Waldschloß
frisch vom Faß.
G. Ring.

Stadt-Theater zu Danzig.
Mittwoch, den 25. Septbr. (I. Ab. No. 8). **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Töpfer.

Selonke's Theater.
Mittwoch, 25. Sept. **Erstes Gastspiel der berühmten Akrobaten-, Tänzer- u. Turner-Gesellschaft unter Direction des Herrn Quasthoff. Auftreten der Herren Gebrüd. Gertini.** U. A.: **Ein amerikanisches Duell.** Posse. **Junges Herz — alte Liebe!** Liederspiel. **Dann wird es schön!** Komische Scene.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.